

[Berichterstattung über den Brüsseler Kongress]

Volksversammlung am 31. 8. 1891

LHASA, Rep C29 Tit. III, Nr. 6, Bd.2a, Bl. 89-92

– *Königliches Polizei-Präsidium* Magdeburg, den 1. September 1891
Name des überwachenden Beamten: Polizei-Kommissar Schütte
Dienststelle: Revier 3
Bericht über die am 31. August 1891
abgehaltene öffentliche Volks- Versammlung
Datum der Anmeldebescheinigung: 28.8.1891
Versammlungslokal: Werners Gesellschaftshaus, Große Diesdorferstr. Nr. 1
Einberufer: Zimmerer Adolf Schultze, Moldenstraße Nr. 25
Anfang um 8:35 *Uhr*
Schluß um 11:05 *Uhr*
Es sind anwesend gewesen (schätzungsweise):
Männer: 900
Frauen: 300
Die Versammlung hat geleitet als
1. Vorsitzender: Zimmerer Adolf Schultze
2. Vorsitzender: Tabakhändler Wilhelm Klees jun., Gr. Junkerstr. 11
Als Schriftführer ist tätig gewesen: Schriftsteller Paul Kampffmeyer, [unleserlich]str. 26
Als Hauptredner sind aufgetreten (Beruf, Name und Wohnung):

Schriftsteller Albert Auerbach
Redakteur Dr. Heinr. Lux Heiligegeiststraße Nr. 27
Über die Verhandlungen ist folgendes zu berichten:

Tagesordnung:

- I. Die Bedeutung Ferdinand Lassalles für das Proletariat
- II. Berichterstattung über den Brüsseler Kongress

Nach einigen einleitenden Worten des p. Schultze, mit welchen er das Verdienst hervorhob, am Todestage Lassalles eine solch imposante Versammlung einberufen zu haben, erteilte er dem p. Auerbach zum 1. Punkt der Tagesordnung das Wort.

Derselbe gibt in etwa einstündiger Rede eine Schilderung des Lebens und Wirkens Ferdinand Lassalles, von dem Heinrich Heine gesagt, er sei der Messias des Jahrhunderts. Redner schildert die „Feuerseele“ Lassalles, sowie die gewaltige Kraft seiner Rede, wie seiner Schriften. Er feiert ihn als den gewaltigen Vorkämpfer für ein freies Menschentum, dem nachzueifern Pflicht eines jeden Proletariers sei. Kurz vor seinem Tod habe Lassalle in einer von ihm verfassten Schrift den Wunsch ausgesprochen, dass die von ihm entfachte Kulturbewegung nach seinem Tode nicht erlöschen möge, den künftigen Jahrhundert vermache er seine Rache, die Rache der Enterbten. Bisher sei die Bewegung nicht erloschen, da möge aber auch ferner jeder Proletarier seinen Teil dazu beitragen, dass die Bewegung wachse, bis das Ziel erreicht sei. Die Rede Auerbachs wurde mit großem Beifall aufgenommen, nach Schluss derselben wurde eine Pause von 10 Minuten gemacht. Eine Besprechung knüpfte sich an die Ausführungen Auerbachs nicht.

Zu II erhielt demnächst p. Lux das Wort. Unter Hinweis auf die erschienenen Zeitungsberichte referiert er kurz über den Gang der Kongressverhandlungen. Der Kongress habe anerkannt, dass die Arbeiterschutzgesetzgebung nur in Ungarn und Österreich geringe Fortschritte gemacht habe; im Allgemeinen seien Fortschritte nicht zu verzeichnen gewesen.

Ein Haupterfolg des Kongresses habe in der besonderen Betonung des Klassengegensatzes zwischen den Proletariern und den besitzenden Klassen bestanden. In diesem Gedanken seien sich alle auf dem Kongress vertretenen Arbeiter einig gewesen. Diese Einmütigkeit in der Betonung des Klassengegensatzes sei ein großer, heute noch gar nicht zu überschauender Erfolg des Kongresses, und wenn dieser weiter nichts geschafft haben würde, als alle Arbeiter unter einen Hut zu kriegen, sei der eine Erfolg völlig ausreichend, um die erforderlich gewordenen Opfer gewaltigen Opfer dafür zu bringen. Es sei vom Kongress eine, besonders von Bebel unterstützte Resolution dahin angenommen, dass die Arbeiterschutzgesetze nur den Zweck hätten, die Arbeiter zu revolutionieren, ihnen starke Arme und Fäuste zu geben, um zum Ziele zu gelangen. Es sei jetzt ein nicht mehr wegzudiskutierende Tatsache, dass die sozialdemokratische Partei Deutschlands eine revolutionäre Partei sei.

Hinsichtlich der Militärfrage sei von dem Holländer Nieuwenhuis der Vorschlag gemacht worden, bei ausbrechendem Kriege einen allgemeinen Rekrutenstreik, sowie eines allgemeinen Weltstreiks zu inszenieren, um den kämpfenden Armeen den Nachschub, überhaupt die Existenzmittel zu nehmen. Der Kongress habe indes die Unausführbarkeit dieser Maßregeln anerkannt und eine Resolution, die allerdings mehr in allgemeinen Redensar-

ten gehalten sei, angenommen, dass mit Einführung des sozialistischen Staates die Kriege sowieso aufhören würden.

Ferner habe der Kongress sich mit der Stellung des Proletariats zur Juden- und Frauenfrage beschäftigt. Man sei sich dahin einig geworden, dass sowohl Juden, wie Frauen und Neger gleiche Rechte, wie allen Arbeitern gehörten und es deshalb für die Proletarier eine Juden- bzw. Frauenfrage nicht gebe.

Auf dem Brüsseler Kongress sei zum ersten Male zum Ausdruck gelangt, dass, falls ein einem Lande ein Arbeiterstreik ausbrechen sollte, die Sache international zu unterstützen sei. Im Übrigen habe sich der Kongress gegen leichtfertig inszenierte Streiks ausgesprochen und nur so genannte Angriffstreiks als zulässig anerkannt.

Die letzte Frage, welche den Kongress beschäftigt habe, sei die Regelung der Feier des 1. Mai gewesen. Der Kongress habe ausgütig [sic] hierzu Stellung genommen, indem er beschlossen, das überall, in allen Ländern der 1. Mai nicht als Feiertag, sondern als Tag der Demonstration gegen die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse angesehen sei und die Arbeit an diesem Tage, wenn angängig, ruhen solle.

Sodann schildert er die internationale Verbrüderung auf dem Brüsseler Kongress (Umarmung von Bebel und Volders¹) und verweilt des Längeren bei der Schilderung des dem Kongressmitgliedern von der sozialdemokratischen Produktionsgenossenschaft „[unleserlich]“ in Gent gegebenen Gastlichkeiten.

Auch über diesen Punkt fand eine Besprechung nicht statt.

Aus der Versammlung wurde ein von Lange und Krämer verfasster Antrag eingebracht: Wir beantragen am Mittwoch Vormittag 11 Uhr, während des chauvinistischen Sedanrums, eine Protestversammlung einzuberufen. Der Antrag wurde angenommen, sofern ein Lokal für diesen Zwecke zu haben sein würde.

Als Thema für diese Versammlung wurde vom Arbeiter Richard Kohlmann, Kaiserstraße 109, vorgeschlagen: Die gefälschte Emser Depesche². Ein Beschluss wurde nicht gefasst. Um 11.05 Uhr wurde die Versammlung mit einem von p. Schultze ausgebrachten 3fachen Hoch auf die internationale, revolutionäre Sozialdemokratie geschlossen, worauf sich die Versammelten unter Absingung der Arbeiter-Marseillaise entfernten.

Schütte, Pol.-Kommissar

Quelle: www.geschichtevonunten.de
Zuletzt aktualisiert: 02.10.2010

¹ Jean Volders (1855-1896): führender belgischer Sozialist

² Die Emser Depesche war ein gefälschter Bericht über die Verhandlungen des preußischen Kaisers mit dem frz. Botschafter, die Frankreich als Vorwand zur Erklärung des Deutsch-Französischen Krieges 1870 diente.